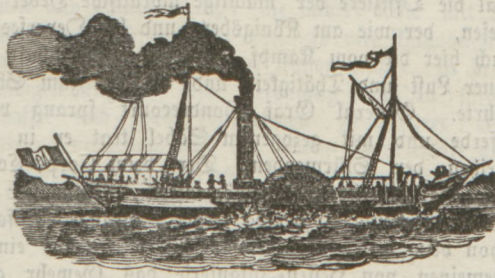


Danziger Dampfboot.

No. 64.

Mittwoch, den 16. März.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portschiffengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1864.

35ter Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Kettemeyer's Centr.-Rtas.-u. Annonc.-Bureau. In Leipzig: Zilgen & Fort. S. Engler's Annonc.-Bureau. In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Bureau. In Hamburg-Altona, Frankfurt a. M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, Dienstag 15. März. Die „Hamburger Nachrichten“ bringen einen Correspondenzbrief aus Schleswig, worin der Zustand der dänischen Truppen in Fredericia als äußerst schrecklich geschildert wird; durch die anstrengenden Märsche seien die Truppen vollständig erschöpft; überdies herrsche Unzufriedenheit in ihren Reihen und ihre Hoffnungen seien sehr herabgestimmt.

Die „Hamburger Börse“ meldet: Auf das gestern Abend in Cuxhaven angelangte Hamburger Schiff „Dphelia“ hat bei der Insel Vorkum in Ostfriesland ein Kriegsschiff zweimal geschossen. Dank dem starken Winde gelang es jedoch der „Dphelia“ die Elbe zu erreichen.

Die „Börse“ meldet aus Kolding vom 14., daß den jütländischen Grundbesitzern eine Contribution von einem Thaler für die Tonne Hartkorn aufgelegt werden soll.

Altona, Dienstag 15. März. Gestern ist eine Verordnung der Bundeskommissäre erlassen, welche nach nunmehr erfolgter Verständigung mit der obersten Civilbehörde der Allirten in Schleswig das Nöthige wegen Wiederaufhebung der Zollgrenze zwischen Holstein und Schleswig und wegen Errichtung einer neuen Zollgrenze zwischen Schleswig und Dänemark anordnet. Vom 20. d. M. ab sind die provisorische Zollverordnung der Bundeskommissäre vom 12. Januar und die Verordnungen über die Zollgrenze an der Eider aufgehoben, und die Zollverordnung von 1838 nebst ihren Ergänzungen und alle vor dem 12. Januar in Kraft gewesen anderen Zollverordnungen wieder eingeführt. Erlaubnißscheine zum Probenhandel für Schleswig gelten auch in Holstein.

Hannover, Dienstag 15. März. Eine königliche Proclamation verlagte die Ständeversammlung bis zum 28. April c., während die Kommissionen zur Prüfung der Vorlagen weiter arbeiten.

London, Dienstag 15. März. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erwiderte der Herzog von Somerset auf eine Interpellation des Lord Ellenborough: die englische Regierung wisse zwar, daß drei österreichische Kriegsschiffe von Malta nach Gibraltar und der Ostsee ausgelaufen seien, es fehle ihr aber die weitere Information darüber. — Im Unterhause interpellirte Johnstone die Regierung, ob sie wie im italienischen und amerikanischen, so jetzt in Bezug auf den dänischen Krieg eine Neutralitäts-Proclamation erlassen werde. Der Kronanwalt erwiderte hierauf, die britische Regierung könne, da sie den Londoner Traktat mit unterzeichnet habe, füglich nicht die Neutralität auf alle Fälle proklamiren. — Lord Palmerston und Lord Russell hatten heute eine Conferenz mit dem Könige der Belgier.

Der Herzog Maximilian reist heute über Brüssel nach Hause. Gestern besuchte er die Königin und empfing Besuche vom Prinzen von Wales und seiner Gemahlin, vom Herzoge von Nemours, vom Prinzen von Joinville, vom Herzoge von Amale, vom Lord Clarendon, von Mr. Gladstone, sowie den Gesandten Oesterreichs, Belgiens, Baierns, Frankreichs und der Türkei.

St. Petersburg, Dienstag 15. März. Das „Journal de St. Petersburg“ widerlegt die neuerdings in Umlauf gesetzten Gerüchte von dem Wiederaufleben der heiligen Alliance, welche den Cha-

acter einer Ligue der europäischen Souveraine gegen die Freiheit der Völker oder den einer Coalition Europas gegen eine Großmacht an sich trage. Nur eine einzige heilige Alliance sei heute möglich, nämlich die des allgemeinen Friedens, Fortschritts und Glücks. Rußland, welches der Ruhe bedürftig sei, um seine Reformen im Innern zu vollenden, wolle allerdings nicht der letzte Staat sein, der in einer solchen Alliance seine Stelle einnehmen möchte, einer Alliance, die Keinen bedrohen und Keinem zu nahe treten werde, mit Ausnahme der Intriganten und wahren Feinde der Freiheit und des Glücks der Völker.

Vom Kriegsschauplatz.

Es war festgestellt, daß die feindlichen Vorposten die Linie Lillmölle-Stavegaard-Rackebüll inne hatten, daß letzteres Dorf verbarribadirt sei. Da der Sturm das bodenlose Gelände in den letzten Tagen ein wenig getrocknet hatte, wurde für den 13. März früh vor Tagesanbruch ein Ueberfall der Vorposten befohlen. Derselbe wurde vom 2. Bataillon 15. Regiments, so weit dasselbe nicht auf Vorposten war, und vom Füsilier-Bataillon 55. Regiments ausgeführt, in der Art, daß Oberst-Lieutenant Freiherr von der Goltz mit der 6. und 7. Compagnie, mit 50 Mann der 5. und 85 Mann der 8. Compagnie um 4½ Uhr von der Feldwache Nr. 7, nahe Sandberg, links von dem Gehölz Ravenskoppel vorging, während der General v. Goeben um dieselbe Stunde mit dem Füsilier-Bataillon 55. Regiments von Satrup gegen das Gehölz und gegen Rackebüll aufbrach.

Der Oberst-Lieutenant von der Goltz sollte etwas früher als der Major von Rex an den Feind kommen, da jener das Haupt-Unternehmen ausführen, dieser vorzugsweise decken und sichern sollte. Es war ferner befohlen, daß Oberst-Lieutenant von der Goltz sofort nach gelungenem oder mißlungenem Coup und jedenfalls vor hellem Tage hinter seine Vorposten zurückgehe und daß Alles mit ungeladenen Gewehren vorgehe und sich, so wie sie entbedt seien, mit dem Bajonett auf den Feind werfe.

Die ertheilten Befehle wurden pünktlich ausgeführt. Hauptmann Freiherr v. d. Red ging mit seinen 85 Mann unmittelbar am Meeresstrande gegen die Lillmölle vor, Hauptmann von Krieg mit der 7. Compagnie wurde auf Stavegaard und eventuell weiter auf Lillmölle dirigirt. Die 6. Compagnie sollte, gefolgt als Reserve von dem Detachement der 5., den geraden Weg dahin über die abgebrannte Mühle einschlagen.

Die 6. Compagnie kam im Dunkel und im Schneesturm vom rechten Wege ab und nicht zum Eingreifen in das Gefecht. Hauptmann v. d. Red dagegen führte seinen Auftrag in brillanter Weise aus, überraschte die Posten, folgte ihnen an der Spitze seines Detachements im Lauftritt auf dem Fuße, langte mit ihnen zugleich bei der Lillmölle an, warf sich mit Hurrah auf die Gebäude derselben, trieb die nach Aussage der Gefangenen dort postirte Compagnie in wilde Flucht und nahm 12 Mann gefangen, ohne den geringsten Verlust zu erleiden.

Gleichzeitig — um 5 Uhr — griff rechts von ihm der Lieutenant Müller mit einem Zuge der 7. Compagnie, welcher Stavegaard stark verbarribadirt fand, die nächsten in einem Hause aufgestellten Posten mit dem Bajonett an und nahm 14 Mann gefangen. Es war kein preussischer Schuß gefallen. Ein Mann der 7. Compagnie war getödtet.

Oberstlieutenant Freiherr von der Goltz trat dann sofort den Rückmarsch an und war um 6 Uhr bereits hinter den stehen gebliebenen Vorposten.

Das Füsilier-Bataillon 55. Regiments seinerseits ging ganz ebenso entschieden auf der Chaussee vor, indem die 12. Compagnie auf Rackebüll, die 11. auf das Gehölz Ravenskoppel dirigirt, die 9. und 10. in Reserve gehalten wurde. Die 12. Compagnie — Hauptmann Bacmeister — jagte die feindlichen Vorposten, auf 20 Schritt von ihnen mit Schüssen empfangen, nach Rackebüll hinein, eine erste Barricade mit Hurrah nehmend. Der bestimmte und wiederholte Befehl, Rackebüll selbst nicht anzugreifen, hielt sie vor dem Dorfe fest, wo sich dann ein kurzes Feuergefecht entspann, während dessen die dänischen Offiziere scheltend und fluchend ihre Leute vergeblich zum Vordringen zu ermuntern suchten. Hauptmann von Flotow mit der 11. Compagnie besetzte die Ravenskoppel und Lieutenant Scheringer, mit einem Zuge über dieselbe hinaus vorgehend, warf sich auf die einige 100 Schritt dahinter stehenden Vorposten und brachte 8 Mann derselben gefangen zurück.

Auch das Füsilier-Bataillon war um 6 Uhr bei den Vorposten zurück, ohne den geringsten Verlust erlitten zu haben.

36 Gefangene mit 35 Gewehren sind in das Hauptquartier abgeliefert. Dem die Feldwache bei Lillmölle befehligenden Offizier gelang es, mit Zurücklassung seines Degens zu entkommen.

Alle Gefangenen, unter denen mehrere Unteroffiziere, sind Insel-Dänen.

Veile, 9. März. Das gestern gegen 4 Uhr begonnene und um 7 Uhr beendigte Treffen vor, in und hinter Veile ist an militärischem Interesse dem Befolgungsgescheh von Deverssee bei Weitem überlegen, obwohl beide das miteinander gemein hatten, daß unsere Truppen ehe sie zum Schlagen kommen konnten, vorher einen achtstündigen Marsch hinterlegen mußten. Um 3 Uhr Morgens verließ Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz Christiansfeld und um 6 Uhr waren auf der Straße von Kolding nach Veile die österreichischen Brigaden Gondrecourt und Nostiz in Bewegung. Die Brigaden Thomas und Dormus unter speziellem Befehl des Feldmarschall-Lieutenant Graf Neipperg hatten schon früher die Straße nach Destedt eingeschlagen, um den linken Flügel zu bilden, während die preussische Division, den rechten Flügel bildend auf der Straße gegen Fredericia (Gudsø) vorrückte. Gegen 12 Uhr Mittag stieß Lieutenant Graf Czernin vom Dragoner-Regimente Fürst Windischgrätz mit seinem aus 20 Mann bestehenden Zuge als äußerster Vortrab bei Bius auf eine Division feindlicher Dragoner und ohne irgend einen weiteren Befehl so wie entsprechenden Scutien abzuwarten, sprengt er gegen die feindliche Uebermacht an, wurde aber dermaßen am Kopfe verwundet, daß er vom Pferde sank, worauf ihn die Feinde, gegen die mittlerweile eine größere Abtheilung sich in Bewegung setzte, und die es für gut befanden die Position zu räumen, als Gefangenen mitnahmen. Von der Mannschaft sind bei dieser kurzen aber hitzigen Attaque 7 Mann und 3 Pferde verwundet worden. Von da ab zeigte sich unserer Seite zuweilen auf den Anhöhen der retirirende Feind, er schien aber selbst die günstigsten Positionen zu einem Kampfe mit den K. K. österreichischen Truppen zu vermeiden. Um 3¼ Uhr Nachmittags langte ich mit einem Courier bei der Spitze der Colonne an, und 5 Minuten später traf Feldmar-

schall-Lieutenant v. Gablenz plötzlich energische Gefechtsdispositionen, denn der Feind schien sich auf den Anhöhen von Veile zu stellen. Die telegraphische Depesche an den Feldherrn soll die Nachricht enthalten haben, daß die Preußen dem Feinde die Rückzugslinie nach Fridericia schon abgeschnitten hätten. In der fast unglaublichen Zeit von 15 Minuten war die Gefechtslinie arrangirt, und der erste Kanonenschuß fiel, welcher auch gleich beantwortet wurde. Die Brigade Nostiz bildete den rechten Flügel und das Centrum, ein Theil der Brigade Gondrecourt den linken Flügel. Zwei Compagnien des Regiments „Hessen“ unternahmen den ersten Sturm auf die sehr hochliegende große Windmühle, welche stark besetzt war, und vortrefflich vertheidigt worden ist. Nach einem 10 Minuten langen Kampfe wich der Feind, sowohl hier als auch im Centrum auf der Hauptstraße, woselbst er ebenfalls mit der Artillerie stark engagirt war und in größter Ordnung durch das Gehölz ins Thal hinab und zog sich schon theilweise auf der von rechts durch die Bucht und von links durch einen Binnensee gut gedeckten Straße nach der Stadt hinein. Jetzt begann der linke Flügel sein wirksames Feuer und operirte in militairisch schönen Consequenzen westlich nach dem Höhenkamm des Thales. Zu gleicher Zeit bildete sich im Centrum eine Sturmcolonne, bestehend aus einem Bataillon „Hessen“ und 2 Compagnien des 9. Jäger-Bataillons. Am Eingange der Stadt war an der Brücke ein starker Verhaue angebracht, und man durfte mit Sicherheit annehmen, daß der Feind denselben nicht so leicht räumen werde. Unter Musik und klingendem Spiele setzte sich indessen die Sturmcolonne in Bewegung, verdoppelte bald ihren Schritt, bis sie endlich unter mächtigem „Hurrah!“ welches weit hin im Thale wiederhallte, auf die Barrikade anstürmte. Der Anblick dieses Sturmes so wie das damit korrespondirende stete Krachen aus großen und kleinen Schützen, machte in der That auf den Zuschauer einen großartigen Eindruck. Schon aus dem ersten rechts vor der Brücken-Barrikade liegenden Hause empfing die Stürmenden das bei den Dänen so sehr beliebte Buschlepper-Feuer und von der Barrikade her ein Hagel von Kugeln. Trotzdem war dieselbe nach einem hitzigen Kampfe von 5 Minuten genommen, und der Feind zog sich eiligst, aber in größter Ordnung durch die Stadt hindurch nach dem nördlich liegenden Höhenkamm zurück. Hier hatte er seine ganze Kraft konzentriert und es schien, als ob er diese Position, an deren Verschanzung und Befestigung durch Verhaue derselbe, wie ich später von einem hier wohnenden Deutschen erfahren habe, volle 14 Tage vorher gearbeitet hatte, unter allen Umständen halten wolle. In der That mußten selbst die erfahrendsten und herzhaftesten Soldaten beim Anblick dieser Aufgabe zum mindesten stuken. Aus den am Fuße des Berges die Straße der Stadt dominirenden Häusern empfing die R. R. Truppen ein gut unterhaltendes Feuer, doch selbst aus den letzten noch in der Straße der Stadt liegenden Häusern wurde fortwährend geschossen, während von der obersten Höhe des Kammes herab nicht minder jeder Zugang bestrichen worden ist. Man mußte sich demnach zuerst der zunächstliegenden Gebäude in der Stadt bemächtigen, bei deren Säuberung selbst einige bewaffnete Civilisten sich vorfanden. So dauerte dieser gleichsam zum blutigen Straßentampfe gewordene Theil des Treffens über eine ganze Stunde, während welcher die Geschütze südlich von der Stadt gewaltig ertönten, und die Truppen nicht minder schnell und gut schossen; denn diesmal waren die Gewehre nicht eingeroset, wie es leider des blätigen Campirens wegen bei Deversee der Fall war. Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz beorderte jedoch gleich beim Anblick der feindlichen Position einen Flankenmarsch des linken Flügels am Fuße der dominirenden Höhen und es war genau die Zeit des Angriffs im Centrum und rechten Flügel mit der der Umgehung berechnet. Jetzt begann das Anstürmen auf die dominirende Position von allen Seiten und der Feind gewahrte gar bald, daß er wider vermuthen plötzlich hinter seinem rechten Flügel ernstlich bedroht sei. Mit einem Theile seiner Truppen zog er sich alsbald auf verschiedenen Wegen durch den Wald zurück, unterhielt aber nichts destoweniger ein continuirliches Feuer. Die R. R. Truppen erklimmten und nahmen des Feindes letzte Stellung, und verfolgten seinen geordneten Rückzug noch so lange, bis die eingetretene Nacht jedem Vorwärtsschreiten auf unbekanntem und äußerst coupirtem Terrain Einhalt gebot. Die Stärke der Dänen war der der österreichischen Truppen verhältnißmäßig ziemlich gleich, und zwar bestand jene aus 3 Infanterie-Regimentern Nr. 1, 3 und 11, und 5 Schwadronen

Dragoner nebst 2 Batterien, also circa 5 bis 6000 Mann in einer äußerst günstigen und vortrefflich befestigten defensiven Stellung, während die österreichischen Truppen in der offensiven 8000 Mann zählten. Der Feind kämpfte mit anerkannter Tapferkeit und Ausdauer und doch mußte man sich heute Morgen bei näherer Besichtigung der letzten wirklich imposanten Stellung wundern, daß er dieselbe trotz seiner genügenden Stärke, trotz seines oft fanatischen Todesmuthes nicht behauptet habe. Auch heute haben die österreichischen Soldaten, wie in den beide ersten Kämpfen, Zeugniß von besonderer Tapferkeit und Ausdauer abgelegt, vor Allem aber sind auch diesmal die Offiziere der mächtige moralische Hebel gewesen, der wie am Königsberg und bei Deversee so auch hier die vom Kampfe erschöpfte Mannschaft zu neuer Lust und Thätigkeit und dadurch zum Siege führte. General Graf Gondrecourt sprang vom Pferde und mit gezogenem Säbel trat er in die Reihen der Stürmenden. Der beim Corps-Commando zugetheilte Baron Löwenstern, Rittmeister im Ulanenregiment Erzherzog Karl, sprang ebenfalls schon beim ersten Sturm vom Pferde, nahm einem Gemeinen von Hessen-Infanterie das Gewehr aus der Hand, ließ sich einige Patronen geben und stellte sich in Reihe und Glied. Seine zwei ersten Schüsse waren vortrefflich, denn die Betroffenen rührten sich nicht mehr, mit dem dritten machte er einen Gefangenen, den er sich selbst aus den Reihen holte, worauf er noch weiter fortführte. Solche Beispiele müssen freilich elektrisirend auf den Soldaten wirken und die Begeisterung der Gesamtheit bis zur höchsten Stufe erheben. — Der Gesamtverlust beläuft sich auf 108 Mann Tode, Verwundete und Vermißte. An Gefangenen sind nahe an 200 gemacht worden. Der Verlust des Feindes an Todten und Verwundeten scheint dem unfrigen ziemlich gleich zu stehen. — Heute ist der Kronprinz von Preußen hier. Die Brigaden Thomas und Dormus marschieren eben durch die Stadt und defiliren vor dem Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz. Morgen wird gerastet und übermorgen soll eine erneuerte und combinirte Operation stattfinden.

Kopenhagen, 10. März. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgende Mittheilungen von der Armee: „Den 9. März 1 Uhr: Gestern Morgen wurde das 20. Infanterie-Regiment, welches auf Vorposten bei Elboda stand, von einer feindlichen Abtheilung aller Waffengattungen angegriffen. Die Vorposten wurden stark bedrängt, namentlich bei Heisekrug und Henneberg, wo die Compagnie Daue aus ihrer Rückzugslinie verdrängt und vermuthlich gefangen genommen worden ist. Unsere Vorposten zogen sich zurück, ohne Widerstand zu leisten, und nahmen eine Vorpostenstellung hinter Errißde und davon in einem Abstände von 1200 Ellen vor der Ueberschwemmung und dem befestigten Lager. Der Feind hat Sandalshuse, Fuglesandstov und Stoustrup besetzt. Gleichzeitig mit den Angriffen auf die Vorposten vor Fridericia zeigte sich der Feind um 9 Uhr Vormittags in großer Stärke vor den Vorposten der 4. Division. Zwischen 3 und 5 Uhr entspann sich ein bedeutendes Infanterie- und Artillerie-Gefecht hinter Veile. Aber da diese Stellung, nachdem Veile geräumt, unhaltbar war, wurde sie um 5 1/4 Uhr verlassen und der Rückzug nach Norden angetreten, wobei die Verfolgung namentlich mit Artillerie (10 bis 12 Stücke) bis auf die Höhe von Juelsberg fortgesetzt wurde. General Wilster, Capitain Hoffmann, Premier-Lieutenant Weyen und Seconde-Lieutenant Köhler sind verwundet, außerdem 1 Unterkorporal und 9 Gemeine vom 20. Regiment und 1 Korporal und 1 Gemeiner vom 19. Regiment. Außer Hauptmann Daue und seiner Compagnie werden vermißt der Seconde-Lieutenant Rosenstand und 18 Unterkorporale und Gemeine vom 20. Regiment, welche bei einer Patrouillirung vor dem Havreballe-Paß abgeschnitten wurden. Der Verlust der 4. Division wird nicht für groß gehalten. Vor Fridericia ist diese Nacht und heute Morgen bis 10 3/4 Uhr nichts vorgefallen. Auch im Sundewitt ist nichts passiert. — Aus Middelfahrt wird Vormittags gemeldet. Der Feind hat sich mit starken Infanterie-Kolonnen auf der Chaussee zwischen Errißde und Böropstov zurückgezogen. Mit dem Fernrohr konnte man vom Kirchturme aus sonst keinen Feind in der ganzen Umgegend sehen. Von Snoghöi ist der Feind heute Morgen 7 Uhr aufgebrochen. Es brennt an zwei Stellen zwischen Snoghöi und Fridericia. — Vom Kriegsministerium wird am 9. März, Abends, gemeldet: Zufolge späteren Nachrichten hat die feindliche Stärke vor Fridericia gestern in der ersten Linie circa 6 Bataillone, 1—2 Schwadronen Kavallerie und 1 Batterie betragen; die Stärke

der Reserve kann noch nicht angegeben werden. Heute bemerkte man eine rückgängige Bewegung, zum Theil gegen Veile. Von Hindsgavl Odde soll es gesehen sein, daß die versprengte Abtheilung des 20. Regiments (die Compagnie Daue) erst nach einem ziemlich heftigen Widerstand am Strande gegen Snoghöi hin gefangen genommen wurde.

Berlin, 15. März.

— Der Generalfeldmarschall v. Wrangel hat, wie man hört, der Kronprinzessin eine dänische Geschützklugel übersandt, welche bei einer Reconnoissance in der Nähe des Kronprinzen einschlug. Die Kugel hat im Wohnzimmer der Kronprinzessin ihren Platz erhalten. Auch eine Danebrogsfahne ist im kronprinzlichen Palais aus Schleswig eingetroffen.

— Am 13. d. M. wurde in Küstrin in einer der gefangenen Dänen begraben. Schon krank bei seinem Eintreffen, ist er schließlich dem Nervenfieber erlegen. Während seines Aufenthaltes im Lazareth war der Kranke durch die ihm gewidmete Theilnahme und Pflege im höchsten Grade überrascht und drückte seinen Dank wiederholt in der rührendsten Weise aus. Am Leichenbegängniß beteiligten sich auch der Kommandant Graf v. d. Goltz. Dem von Kameraden des Verstorbenen getragenen, mit 2 Danebrogs und einem Käppi bedeckten Sarge, voraus marschirte die Musik des 50. Infanterieregiments, welches nach dem Abmarsche der 48. nach Plön den Festungsdienst versteht; etwa 100 Mann Gefangene aller Waffengattungen der dänischen Armee, Viele mit Ehrenzeichen decorirt, folgten, von Wächtpiquets escortirt, dem Sarge. Die den Zug begleitende Menschenmenge verhielt sich ruhig und anständig.

Hamburg, 13. März. Der hiesige Militairkommandant, Obristleutenant Veß, ist nach Cuxhaven abgegangen, um dort die Anlegung von Strandbatterien zu leiten. Heute Mittag kamen ein paar Hundert in voriger Woche in Jütland zu Gefangenen gemachte Dänen auf ihrem Wege nach dem Süden hier durch. Seit mehreren Tagen kommen täglich über Lübeck Holsteiner hier in Altona an, die bis jetzt in Kopenhagen in Garnison gelegen haben. Es sind Soldaten von allen Waffengattungen; sie erzählen übereinstimmend von den argen Beschimpfungen, welche bis zu ihrem Scheiden aus Dänemark gegen sie verübt worden sind. So wurden bei der Abfahrt große Steine in die Eisenbahnwagen geworfen und die Scheiben zertrümmert, so daß sich die Soldaten, um nicht erschlagen zu werden, auf den Boden legen mußten.

Mendshurg, 11. März. Außer den langen Eisenbahnzügen, welche täglich Proviant, Schlachtvieh, Fourage u. dgl. der Armee im Norden zuführen, brachte gestern ein Extrazug einen preußischen Festungsartilleriepark aus Torgau, bestehend in 14 Mörsern nebst den dazu gehörigen (50—60pündigen) Bomben, Munition etc., so wie heute Mittag ein anderer Extrazug eine Anzahl Belagerungsgeschütze nebst Bedienungsmannschaft.

— Die Zahl der im Dannewerk erbeuteten und hierher gebrachten dänischen schweren Geschütze beträgt bis heute 78.

Frankfurt, 12. März. In der heutigen Bundestagsitzung brachte der neubevollmächtigte Gesandte Bayerns, Hr. v. d. Pfordten, die bekannten Conclusionen der Ausschussmehrheit bezüglich der Erbfolgeffrage ohne deren Motivirung als selbständigen Antrag ein. Der Vorschlag, diesen Antrag den Ausschüssen zuzurweisen, erhielt keine Majorität, doch wurde auch über die Behandlung des Antrags sonst kein Beschluß gefaßt, da Oesterreich und Preußen sich ihre Erklärungen darüber vorbehielten. Der sächsisch-württembergische Antrag auf Einberufung der holländischen Stände und der Antrag Hannovers, Dänemark binnen 14 Tage zur Zurückgabe der auf hoher See weggenommenen deutschen Schiffe aufzufordern, widerigenfalls der Bund sofort Maßregeln ergreifen werde, würden den Ausschüssen zugewiesen.

Stuttgart, 12. März. Gestern Abend starb Staatsrath Römer, früheres Haupt der liberalen Opposition. Noch vor wenigen Monaten votirte ihm auf Antrag der Regierung die beiden Kammern als Anerkennung des Landes für seine Verdienste um dasselbe eine Pension von jährlichen 3000 fl., wovon ein Theil auf die Wittve übergeht, von der er selbst aber nicht mehr lange Nutzen zog. — Was dagegen das Befinden des Königs angeht, so ist darin eine solche Besserung eingetreten, daß eine augenblickliche eminente Gefahr als beseitigt erscheint. Seine Tochter, die Königin der Niederlande, die vorgestern Abend hier eintraf, wird jedoch hier verbleiben, bis jede Gefahr beseitigt ist.

Paris, 12. März. Seit der „Moniteur“ den Empfang des Herzogs von Koburg in den Tuilerien

gemeldet hat, wissen alle Blätter etwas Näheres über die geheimen Zwecke des deutschen Fürsten. In Wahrheit, scheint es, ist S. H. hierher geeilt, um für den Herzog von Augustenburg beim Kaiser zu wirken, der in dem bekannten Briefe so unzweifelhafte Sympathien für die Wünsche der deutschen Nation an den Tag gelegt hatte. Daß Herzog Ernst diesmal nicht, wie sonst alljährlich, nur in Privatangelegenheiten hierher angekommen ist, hat er heute Vormittag in einer Unterredung mit dem Vorstande des hiesigen Turnvereins selbst gesagt. Auf die gegen ihn ausgesprochene Bitte, das für morgen angeordnete Schauturnen mit seiner Gegenwart zu beehren, antwortete er ungefähr folgendermaßen: Er halte sich nicht incognito und auch nicht ganz officiell auf; jedenfalls würde ein Besuch des Turnvereins von gewissen Seiten als Demonstration ausgebeutet werden und dem Vereine Schaden bringen. Die nationale Partei müsse auf ihrer Hut sein. Er habe Negotiationen hier zu führen, denn, da man nicht wisse, was die deutschen Großmächte in Bezug auf Schleswig-Holstein beabsichtigen, müsse man zusehen, daß das Spiel nicht schon verloren gehe, noch ehe es kaum begonnen habe. Diese etwas dunkeln Worte finden ihre Erklärung in der heute verbreiteten Nachricht, daß die Conferenz auf Grundlage der Integrität der dänischen Monarchie in Kopenhagen angenommen sei; unter diesen Umständen hätte Herzog Friedrich allerdings wenig Aussicht, die „Partie“ überhaupt anfangen zu können, da der deutsche Bund noch immer nicht Gelegenheit gefunden hat, über die Erbfolgefrage sich zu äußern.

Auf die Todesbotschaft aus München ist das Fest, das in den Tuilerien dem Erzherzog Maximilian und der Erzherzogin Charlotte gegeben werden sollte, sofort abbestellt worden; auch in der Oper wird der Kaiser mit seinen Gästen heute nicht erscheinen.

Der Kaiser der Franzosen hat folgende Antwort auf das Schreiben der hiesigen Friedensgesellschaft, in welchem diese ihm für seinen Congressvorschlag dankte, an den Präsidenten, Herrn Joseph Pease, gerichtet. In der mir überreichten Adresse beglückwünscht Ihre Gesellschaft mich wegen des von mir ausgegangenen Vorschlages eines europäischen Congresses. Der Ausdruck Ihrer Gefühle geht mir um so mehr zu Herzen, weil Ihr Verein, indem er sich mit erleuchtetem Eifer mit den Mitteln beschäftigt um einen allgemeinen Frieden aufrecht zu halten, gerade aus diesem Grunde besser befähigt ist, mein anhaltendes und ernstes Streben zur Erreichung jenes Zieles zu würdigen. Haben Sie die Güte meinen Dolmetscher bei Ihren ehrenwerthen Gefinnungsgenossen abzugeben und sie meines aufrichtigen Dankes zu versichern. Ich verbleibe u. s. w. Napoleon.

London, 12. März. Jedes der heutigen Morgenblätter widmet dem verstorbenen König von Bayern einen Nachruf, worin die persönliche Liebeshörigkeit, die hohe Bildung und der ehrenfeste Charakter des Verewigten vollkommen anerkannt werden, obgleich man der bairischen Politik hier, wegen ihrer entschiedenen Parteinahme für die Sache Schleswig-Holsteins, natürlich nicht sehr hold gewesen ist. Der Spekulationen über die Folgen des Ereignisses enthalten sich die Blätter noch mit Ausnahme des „Herald“, der sich mit der Hoffnung schmeichelt, daß der jugendliche König Ludwig II., gezwungen sein werde, dem Druck der Großmächte zu weichen und daß somit der antidänischen Partei eine starke Stütze fehlen werde. Aber auch der „Herald“ bemerkt, König Max habe zu den besten verfassungsmäßigen Königen gehört, welche Deutschland bisher hervorgebracht; und da er den Londoner Vertrag nie anerkannt, könne man ihm wegen seiner schleswig-holsteinischen Politik keinen Mangel an Treue und Glauben vorwerfen.

Amerika. Nachdem der südstaatliche General Morgan durch einen unterirdischen Gang aus dem Oberst Streight das Compliment erwidert, indem er in Richmond auf gleiche Weise ausgebrochen ist. Die Gefangenen waren in Richmond so sorglos bewacht, daß der Oberst einmal aus dem Fenster auf die Entweichens hat ein Dr. Maclure einigen Gefangenen zu Gute kommen lassen. Dr. Maclure hatte von der conföderirten Regierung die Erlaubniß, die Leichen und den betreffenden Familien zuzusenden. Die Särge der Kerkergebäuden heraus. Auf der Straße aber ward er plötzlich einmal von Soldaten angehalten, die Särge wurden untersucht, und siehe da, die Mumien

waren alle lebendig und guter Dinge; beim Anblicke der conföderirten Uniform aber wurden sie consternirt und bald darauf auch wieder internirt, mit ihnen ihr wohlmeinender Ketter Dr. Maclure.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Gniwkowo, 12. März. Vorgestern Vormittag wurde von hier ein Militair-Commando und ein Gens'darm nach dem eine halbe Meile entfernten Vorwerk Plonkowo gesandt, um daselbst auf der Propstei und dem Vorwerke eine Revision abzuhalten. Man fand hinter einer Scheune tief vergraben eine Kiste mit 26 sechsläufigen Revolvern, ein Pack Patronen und Zündhütchen, eine andere Kiste mit 24 einläufigen Büchsen und eben so viel Bayonnetten zum Aufstecken, auch zwei Kanonenröhre zu dreipfündigen Kugeln. Als verdächtig wurden sofort verhaftet und nach Gniwkowo zu weiterer Inhaftirung mitgenommen: der Voigt Groblewski und der Inspector Janiszewski. Hausdurchungen haben hier selbst mehrfach stattgefunden, jedoch ohne Erfolg.

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 16. März.
[Stadt-Verordneten-Sitzung am 15. März.] Vorsitzender: Herr Rechtsanwalt Köpelt; Magistrats-Commissarien: Herr Bürgermeister Dr. Ling, die Herren Stadträthe Ladewig und Sahn und Herr Kammerer Strauß. Anwesend: 48 Mitglieder. Das Protokoll der vorigen Sitzung wird verlesen und angenommen. Zu Mitredactoren des neuen werden die Herren Bischoff, Below und Boeszermoeny ernannt. Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist das Gesuch eines Mitgliedes der Versammlung, des Herrn Kähler. Derselbe bittet um einen Urlaub von 6 Wochen. Das Gesuch wird bewilligt. Gleichfalls wird das Gesuch der Herren Altesten der Kaufmannschaft um die Erlaubniß, den Stadtverordneten-saal für ihre am 16. u. 23. d. M. stattfindende General-Versammlung benutzen zu dürfen, bewilligt. Nachdem hierauf eine Niederschlagung von Miethsteuer und Gesindegeld, von Realabgaben und Renten, ferner die Abhebung einer Summe Grundsteuer genehmigt worden, werden die Herren Stättmiller und Niese zu Vorstehern der Armenanstalt zu Pelonen gewählt. Es folgt nunmehr der umfangreichste Gegenstand der Tagesordnung, nämlich der Vortrag der Commissionsberichte über die verschiedenen Etats pro 1864. Zunächst trägt Herr Damm den Commissionsbericht über den Bau-Etat vor. Dieser hat 8 Titel und gewährt einen tiefen Einblick in unser Communalleben.

In der heutigen General-Versammlung der Mitglieder der Corporation der Kaufmannschaft wurde über die wichtigeren im Laufe des Jahres 1863 im Altesten-Collegium zur Sprache gebrachten Fragen Mittheilung gemacht und sodann die Neuwahl für die aus dem Altesten-Collegio ausscheidenden Mitglieder, resp. deren Stellvertreter, vorgenommen. Von den ausscheidenden Mitgliedern wurden wiedergewählt: die Herren Heinr. Th. Behrend, L. F. Pojewski, John Sprot Stoddart und Georg Miz; letzterer war bis dahin nur Stellvertreter. — Neu als Stellvertreter wurden gewählt: die Herren John Gibsone und Otto Steffens.

In der vorgestrigen Sitzung des Handwerker-Vereins fiel der angekündigte Vortrag über Mahl- und Schlachtsteuer aus, dagegen wurden die eingegangenen Fragen eben so geistvoll wie sachgemäß von den Herren Heinr. Brandt, Lievin, Schulz u. s. w. beantwortet, so daß die Sitzung den Character einer gehaltvollen und geistbelebenden in keiner Weise verläugnete.

Der Weiterbau des Kasernements hinter Bastion Wieben am Leegertthor-Platz nimmt einen rüstigen Fortschritt, womit einem sehr stark gefühlten Bedürfniß unzweifelhaft auf das Beste entgegen gekommen wird.

Mit dem nächsten Monat beginnt ein neuer Coursus auf der hiesigen Kunstschule, worauf wir alle diejenigen aufmerksam machen, welche an der innersten Bedeutung der Kunst ein Interesse haben.

In der vergangenen Nacht ist in dem Proweschen Comtoir ein Einbruch verübt. Nachdem die Diebe mehrere Utensilien sich angeeignet, haben sie ihren Rückweg durch den Keller genommen und dort noch einige Flaschen Wein geleert.

Dirschau, 16. März. Gestern Abend ereignete sich auf Bahnhof Dirschau ein Zusammenstoß des Sitzwagens mit einigen auf dem Schienenstrange stehenden beladenen Güterwagen, von denen einige demolirt wurden, auch die Maschine nicht unbedeutende Beschädigungen erlitt. Der Schaden ist für die Ostbahn ein beträchtlicher. Unglücksfälle sind nicht vorgekommen.

Aus Westpreußen will die Ost-Z. in Erfahrung gebracht haben, daß sich hier die Zuzüge nach Polen seit dem Eintritt der milden Witterung wieder zu regen begonnen haben, indefs nur sehr schwach sind. So sollen, sagt das Blatt, nach ziemlich sichern Ermittlungen aus den Kreisen Graudenz 12, Kulm 15, Thorn 20, Strasburg 20, Esbau 25 Zuzügler die polnische Grenze passirt und meistens nach dem Kreise Mlawa dirigirt worden sein, um den im Gouvernement Plock operirenden Insurgentenabtheilungen zugewiesen zu werden.

Thorn. Ein höchst betäubender Vorfall ereignete sich in dem eine Meile von hier entfernten Niederungsdorfe G. — Vor ungefähr 14 Tagen bis daselbst ein toller Hund einen anderen. Der Besitzer des Letzteren wollte ihn erschließen, gab indefs leider dem Bitten der Kinder nach, welche das niedliche Thier zu erhalten und zu heilen vermeinten, und sperrte dasselbe in eine Dachkammer. Dort besuchte das kranke Thier eine Tochter des Besitzers, welches freundlich auf dieselbe zusprang und ihre Hand beleckte. Leider hatte sie an dieser eine leichte Kratzwunde, durch die das Tollwuthgift in den Körper drang. Nach zweitägiger Krankheit verschied vorgestern das unglückliche Mädchen unter furchtbaren Schmerzen.

Marienburg. [Neubauten.] Es ist erfreulich zu sehen, wie eine rationelle, auf Konstruktion und den Character des Materials begründete Bauweise in Norddeutschland — Dank den fruchtbringenden Studien der Baudentmaler des Mittelalters — auch in den Provinzialstädten anfängt, festen Fuß zu fassen. Dieselbe wird hoffentlich recht bald die von Berlin ausgegangene, mißverständliche Richtung Schinkels, die zu der characterlosen Schein-Architectur geführt hat, welche vielen Stadttheilen Berlins und anderer modernen Städte ein so langweiliges Ansehen gegeben hat, gänzlich verdrängen. — In der ganzen norddeutschen Ebene, wo außer erraticen Granitblöcken, welche für die Architectur nur ausnahmsweise zu verwenden sind, sich kein anderes Baumaterial findet, als gebrannte Ziegel, ist dieses treffliche Material auch stets angewendet worden. Durch die niederländischen Kolonien wurde diese Bauweise im 12. Jahrhundert in die Mark Brandenburg eingeführt und hat sich von da aus überall hin verbreitet und bis in das 18. Jahrhundert hinein (wo z. B. in dem reichen Danzig die meisten der mit dem größten Luxus ausgestatteten Privathäuser den Ziegelrohbau zeigen) erhalten. Alle Kirchen des Mittelalters in diesen Ländern, und darunter Werke ersten Ranges, die Ordensburgen und Festungsbauten, sowie die Spitze der ganzen Profan-Architectur, das Schloß Marienburg, sind aus diesem Material erbaut worden. Im verfloffenen Jahrhundert war diese Bauweise verachtet, seine Technik verloren gegangen. Es ist Schinkels großes Verdienst, namentlich im Hinblick auf norditalische Vorbilder wieder darauf hingewiesen und in dem Gebäude der Bau-Akademie und dem Wohnhause des Ofen-Fabrikanten Feilner zu Berlin muster-gültige Beispiele hingestellt zu haben. Für öffentliche Gebäude wurde die gleichsam neu erfundene Bauweise bald allgemeiner. Für Privathäuser scheute man sich lange davor, bis in Berlin Männer wie Strack und Pözig Bauwerke hingestellt hatten, die bei Kennern wie Laien gleiche Anerkennung finden. Die Fabrik des Herrn March zu Charlottenburg bildete die Technik des Brenners der Formsteine zur höchst möglichen Vollendung aus. Sodann wies das als Supplement der Berliner Bauzeitung allgemein verbreitete, wahrhaft klassische, Praktikum wie Gelehrten gleich lehrreiche Werk von F. Adler „Backsteinbauwerke des preussischen Staates“ auf das Verständniß der Formen des Mittelalters und seiner Technik in gründlichster Weise hin. — Provinziell dürfte hier das stets als mahnendes Beispiel vor Augen stehende Ordenshaupthaus, sodann aus neuester Zeit der in gothischen Formen erbaute Bahnhof Dirschau sowie der die zierlichsten Renaissance-Formen zeigende Universitäts-Palast zu Königsberg von wohlthätigstem Einfluß gewesen sein.

Unter den 6 Privat-Häusern nämlich auf der Ostseite des ringum mit bedeckten Bogenhallen (Lauben) umgebenen Marktes, die nach einer vor zwei Jahren stattgefundenen Feuersbrunst in jüngster Zeit neu erbaut sind, zeichnen sich vor den mit elendem Stuck in characterlosen Formen behabten Facaden zwei besonders aus (ein drittes Haus steht auf der andern Seite des Marktes „unter den hohen Lauben“, die dem verwendeten Material der rothen und gelben Ziegel entsprechend in ihren decorativen Formen ornamentirt sind. Formsteine sind gar nicht angewendet. Alle Gesimse, Eisen, Fenster-Einfassungen u. s. w. sind durch gewöhnliche Ziegel und Vieberschwänze, die mit ihren Nasen decorativ sich sehr gut verwenden lassen, hergestellt. Bezeichnete Facaden (von denen 2 leider übertrüben sind), tragen in gewählten Verhältnissen Formen, die für die Provinz und das daselbst vorhandene Material characteristisch überaus dauerhaft und daher wahrscheinlich billiger sind, als die fast jährlich einer Ausbesserung bedürftigen gepugten Facaden mit ihren angeklebten Verzierungen aus Gyps. Architect dieser anspruchlosen aber so trefflich componirten und ausgeführten Ziegelbauten ist dem Vernehmen nach der Maurermeister Hube hieselbst. B.

Königsberg. [Presprozesse.] Die Summe der gegenwärtig in allen drei Instanzen schwebenden Presprozesse gegen die hiesigen liberalen Blätter beläuft sich auf 21. Davon kommen auf die Königsb. Hart. Ztg. 8, auf die Königsb. Montagsztg. 7, auf den Verfassungsfreund 5, auf den eingegangenen Telegraphen 1.

Der Kreisrichter von Grumbtow zu Königsberg i. Pr. ist zum Kreisgerichts-Rath ernannt, dem Rechtsanwält und Notar Stelster zu Königsberg i. Pr. ist der Character als Justiz-Rath, u. den Kreisgerichts-Secretären Wolff in Seeburg und Pliska in Allenburg der Character als Kanzlei-Rath verliehen.

Gumbinnen, 14. März. Die durch den Tod des Regierungs- und Schulraths Bod erlebte Stelle ist, wie wir hören, dem Prediger und Seminar-Direktor Tirol in Angerburg verliehen.

Ramin, 14. März. Von unseren Divenower Fischern, die heute auf den Fischfang zur See hinaus wollten, ist ein dänisches Kriegsfahrzeug vor unserm Hafen kreuzend bemerkt, dasselbe auch im Laufe des Tages von hier aus gesehen worden. Die dadurch hervorgerufene Besorgnis einer Landung der Dänen hat den Wunsch nach sofortiger militärischer Besetzung unseres Strandes zu einem dringenden gemacht. Bei dem Ausbleiben derselben wird bereits unter den Bürgern berathschlagt, auf welche Weise man Landungs- und Plünderungs-Versuchen begegnen könne, da bis zum Eintreffen der zunächst in Treptow und Swinemünde stehenden Truppen mindestens 3-5 Stunden vergehen können. (Ober-3)

Stettin, 15. März. An der heutigen Börse lag folgendes Schreiben aus: „Unsere nach Berlin gesandten Deputationen haben von dem Herrn Handelsminister die Versicherung erhalten, daß die königliche Staatsregierung alle in ihrer Macht liegenden Mittel aufwenden werde, die Interessen des Handels zu schützen. Stettin, den 14. März 1864. Die Vorsteher der Kaufmannschaft. Schillow. Rahm. de la Barre.“ — Die Untersuchung gegen den Abgeordneten Hrn. Dr. Beizke wegen Majestätsbeleidigung ist, wie die Cösl. Z. meldet, noch nicht beendet. Es wird eben jetzt der vom Colberger Militär-Gericht verlangte Versuch gemacht, durch Aussagen weiterer Zeugen Gewissheit zu ermitteln. — Gestern Nachmittags traf das erste Segelschiff aus Swinemünde, eine russische Yacht, und von England der Dampfer „Humber“ hier ein. Letzterer fand auf der Rheide von Kopenhagen 5 dänische Kriegsdampfer, 2 Freigatten und 3 Corvetten, welche zur Blockade bestimmt sein sollen. Es heißt jedoch, daß sie zur Completion ihrer Mannschaft noch auf schwedische Matrosen warten. (Ober-3tg.)

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Ein höchst schändlicher Diebstahl.] Jeder Diebstahl ist schändlich; doch es giebt auch solche Diebstähle, welche von der Regel eine Ausnahme machen und höchst schändlich genannt werden müssen, die über alle Maßen empörend sind. Dafür giebt es viele Beweise. Wir wollen jetzt aber nur eines anführen. Wie sehr hängt oftmals das Herz eines Gelehrten an einem kleinen Buche, welches unheimlich in seiner Bibliothek steht, keinen äußern Schmuck hat und nach seinem Neuzern zu urtheilen, unendlich froh ist, in der Mitte der stolzen diden Bücher mit vergoldetem Rücken ein bescheidenes Plätzchen gefunden zu haben! — Auf wenigen Seiten und in einem ärmlichen Kleide, Einband genannt, enthält es oftmals tiefere Weisheit, gewaltigere Ideen, als Solikanten von einer ungeheuren Seitenzahl. Ein solches Buch ist nicht selten unersetzbar; es ist in keiner Buchhandlung wieder zu kaufen, weil kein anderes Exemplar desselben existirt. — Doch es wird Gegenstand eines diebischen Blicks. Was aber hat der Dieb mit großen Ideen zu schaffen? was mit den Schätzen des Geistes, die allerdings werbe von Motten, noch von dem Rost verzehret, aber auch oftmals nicht für einen blutigen Pfennig wiedergekauft werden können. Das Papier aber, auf welchem die großen Ideen im raschen Fluge der Zeit vermittelt der Presse und Druckerschwärze ein Wip gefunden, ist, wenn es in der gehörigen Masse vorhanden, freilich ein Material, das, wenn auch nicht in allen Fällen der Vergoldung, so doch meistens der Verfilberung fähig, für die bische Hände immer noch ein Magnet. Um auf den Gerichte fall, über welchen wir berichten, zu kommen, erzählen wir ganz einfach, daß in dem Hause des renomirten Arztes Dr. Sohn hier selbst ein Mädchen, Namens Mau diente, welches aus der werthvollen Bibliothek desselben mehrere, nicht wieder zu ersetzende Bücher stahl und dieselben für wenige Groschen bei einem Buchmacher verkaufte. Borgeitern befand sich diese abscheuliche Diebin auf der Anklagebank. Durch läppische Ausreden suchte sie sich freilich weiß zu waschen; doch es war vergebens; in den Augen desjenigen, der je ein Buch geliebt und an seiner Brust wie der Säugling an der Mutterbrust gelegen, erschien sie so schwarz wie der Teufel. Der hohe Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 16. März.

Weizen, 70 Last, 130 Rthl. fl. 377½, 380, 385, 390, 128, 20 Rthl. fl. 370, 375, 380, 385; 125 Rthl. fl. 360; 124, 124.25 u. 126.27 Rthl. fl. 370; 131 Rthl. blaup. fl. 345, Alt 6 pr. 85 Pf.

Roggen, 121.22 Rthl. fl. 208½; 124 Rthl. fl. 213; 125 Rthl. fl. 214½, 216; 127 Rthl. fl. 219 pr. 81½ Pf.

Widen fl. 300.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer		Thermometer		Wind und Wetter.
		Höhe in Par. Linien.	n. Reaumur.	im Freien.	n. Reaumur.	
15	4	330,23	+	8,0	WSW. Sturm, bewölkt.	
16	8	333,57	+	1,4	W. stürmisch, hell u. wolkig.	
	12	334,19	+	3,0	WSW. frisch, do.	

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 16. März:
Eiber, Dampf. Zarina, v. Hull, m. Kohlen.
Angekommen am 16. März:
Salvesen, St. Soithem, v. Stabanaer, m. Heeringe.
Nichts in Sicht. Wind: WNW.

Kirchliche Nachrichten vom 7. bis 13. März.

St. Marien. Getauft: Schneidermstr. Brandenburg Tochter Martha Theresie Amalie. Schuhmacher-Meister Gubbe Sohn Adolph Robert. Schneidergeißel Schlichting Sohn Friedrich Benjamin. Instrumentenmacher Siegel Zwilling's Tochter Eugenie Anna und Elisabeth Agnes.
Aufgehoben: Kaufmann Carl Ernst Albert Hein mit Jzfr. Johanna Maria Auguste Louise Lehmann in Marienwerder. Kgl. Stadt- und Kreisger. Actuar I. K. Edwin Herm. Sauer mit Jzfr. Francisca Rosa Grischow in St. Albrecht. Kupferschmiedmstr. Johann Hermann Schneider mit Jzfr. Henriette Elise Ahrens. Riemper-Meister Herm. George Drosdbau mit Jzfr. Anna Cath. Elisabeth Ahrendt.

Gestorben: Bäckerstr. Benjamin Janzen, 44 J. 2 M. 2 T., Gehirnkrankheit. Handl.-Gehilfe Bonewenturus Dickmann, 56 J. 5 M. 8 T., Pneumonie. Preßl Tochter Maria Helena Rose, 9 J. 5 M., Meningitis. Möste Sohn Rud. Oskar, 1 J. 5 M. 4 T., Lungenlähmung.
St. Johann. Getauft: Schneiderges. Marquardt Tochter Anna Johanna. Steuermann Witt Sohn Rud. Carl Gustav.

Aufgehoben: Meistersmaat in der Königl. Marine Friedrich Wilhelm Neumann mit Jzfr. Louise Friederike Bornad. Schuhmachergeiß. Carl Ludwig Falk mit Jzfr. Maria Mathilde Schramm. Bootsmannsmaat I. K. Julius Ferd. Bergien mit Jzfr. Emilie Julianne Maul.

Gestorben: Restaurateur Gerlach Tochter Olga, 2 M. 23 T., Eklampsie. Chirur. Instrumentenmacher-Frau Wilhelmine Eitldig geb. Wieble, 58 J. 11 M., Gebärmutterkrebs. Geometer-Gehilfe Schröder Sohn Paul Otto, 1 J. 9 M., Abzehrung. Lichtfabrikant Bach Sohn Max August, 5 J. 6 M., Entzündung der Hirnhäute und Wassertopf. Buchbinderstr. Schubert Sohn Max Hermann, 4 J. 6 M., Lungenentzündung. Buchdrucker-Gehilfe Pfeiffer Sohn, 7 T., Krämpfe.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Zimmermann Wellner Sohn Otto Ferdinand.
Aufgehoben: Barbier Richard Leopold Casar v. Salewski mit Johanna Maria Hoffmann.
Gestorben: Kammereikassen-Kassirer Wöstel Tochter Margarethe Ewerilde, 5½ M., Durchbruch der Zähne.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Director der Jren-Anstalt Dr. Brüdner a. Schwyz. Bau-Inspector Römer a. Berlin. Kaufmann Samuel a. Hannover.

Hotel de Berlin:

Die Kaufl. Zweig, Kunze und Hampel a. Berlin, Pletschmann a. Sonnenberg, Sander a. Hessel, Hartmann a. Braunschweig. Frau Kessler a. Berlin.

Walter's Hotel:

Regierungs-Rath Elten a. Merseburg. Rittergutsbesitzer v. Kobl n. Gattin a. Lantow. Gutsbes. Timme a. Nettekamp. Rittergutsbes. Brandt n. Gattin aus Zewig. Fabrikbesitzer Warmbrunn a. Lippisch. Die Studenten Erikson und Jacobson a. Schweden. Kaufl. Köffer a. Berlin, Lauterbach a. Wloclawek, Jacobson a. Berent u. Hirschfeld a. Posen.

Hotel zum Kronprinzen:

Gutsbesitzer Prohl a. Wositz. Die Kaufl. Klepmann a. Schwarzja, Salomon a. Hamburg, Hing und Lipski a. Thorn.

Hotel d'Oliva:

Gutsbes. Schneider a. Goldbach. Amtmann Kurz a. Raddow. Die Kaufl. Herzberg u. Meyer a. Berlin. Fabrikant Grassmann a. Remscheid.

Hotel de Thorn:

Die Kaufl. Korn a. Leipzig, Schrödter a. Dresden, Krüger a. Bremen, Werner a. Berlin und Springmann a. Magdeburg. Rentier Köstig a. Coblenz u. Engelbrecht a. Posen.

Deutsches Haus:

Die Gutsbes. Brück a. Leischaun und v. Pieski aus Plesniewo. Rentier Bauer a. Meisse. Landwirth Köfgen a. Memel. Frau Gastschkef. n. Fil. Tochter a. Mitzliejenski.

Der Magistrat und die Stadt-Verordneten der hiesigen Stadt beabsichtigen ein Kapital von 5000 bis 6000 Thlr. gegen Zahlung des üblichen Zinsfußes aufzunehmen.

Für die Sicherheit haftet die Stadt Schöneck mit ihrem Kammerei- und Bürger-Vermögen.

Kapitalisten, welche geneigt sind, Darlehen auszugeben, erfahren auf frankirte Briefe hiüber nähere Auskunft.

Schöneck, den 11. März 1864.

Der Magistrat.

Ba h t e.

Stadt-Theater zu Danzig.

Donnerstag, den 17. März. (Abonnement suspendu.)
Zweite Gastdarstellung der Kgl. Hofschauspielerin Fräul. Pauline Ulrich, vom Hoftheater zu Dresden. Zum zweiten Male: Eglantine. Schauspiel in 4 Akten von Eduard Mautner.
* * * Eglantine. Fräul. Pauline Ulrich.
Anfang 7 Uhr.

Aufträge auf rothes wie weißes Kleesaat in allen Qualitäten, echt Engl., Ital., Franz. und Deutsches Negras, Französische Lucerne, sowie diverse andere Sämereien führen nach Probe prompt und billig aus

Regier & Collins,
Ankerschmiedegasse Nr. 16.

Auf dem Dominium Nettekwitz bei Lauenburg sind mehrere hundert Schock Eschen zum Verpflanzen an Privat-Wege und Chausseen verkäuflich das Schock 6 Thlr.

Beste Roggenkleie

offeriren billigt

Regier & Collins,
Ankerschmiedegasse 16.

Die General-Versammlung der Actionaire der Danziger Privat-Actien-Bank findet

am Sonnabend, den 19. März c., statt und ist die Anwesenheit derjenigen Actionaire dringend notwendig, die der beantragten Auszahlung einer Tantieme an den Verwaltungsrath von 4% oder 3000 bis 4000 Thaler jährlich nicht zustimmen wollen.

Mehrere Actionaire.

MEDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS

Keine grauen Haare mehr!

Melanogène

von Dicquemare ist in Rouen
Fabrik in Rouen, rue St-Nicolas, 28.

Um augenblicklich Haar und Bart in
allen Nuancen, ohne Gefahr für die Haut
zu färben. — Dieses Farbmittel ist das
Beste aller bisher da gewesen.

En-gros-Niederlage bei
Fr. Wolf und Sohn Hosliel. in Carlsruhe.

Zur Geburtstagsfeier Seiner Majestät des Königs empfehle ich namentlich den Herren Lehrern und Schulvorstehern:

Heil unserm König Wilhelm dem Ersten. Erzählungen und Lieder zum Geburtstage Sr. Majestät. 3te Auflage. Preis 3 Sgr.

Die Königskrone. Unserm Könige von Gottes Gnaden ein Hosanna Seiner Landeskinder. 7te Auflage. Preis 3 Sgr.

Portraits Seiner Majestät in den verschiedensten Größen.

E. Doubberck,
Buch- und Kunsthandlung, Langgasse 35.

Königl. Pr. Lotterie.
Loos-Antheile zur 129ten Lotterie in 1/100 (Thlr. 1., größere Antheile nach Verhältniß) 1/30, 1/15, 1/10, 1/8, 1/4 u. f. m. habe ich noch einige zum Versand übrig.

G. A. Kaselow, Stettin.
NB. Außer den 150,000 Thlr. und 50,000 Thlr. Gewinn, welche jetzt in kurzer Zeit auf von mir überlassene Loos-Antheile fielen, brachte die letzte Lotterie wiederum den dritten Hauptgewinn von 50,000 Thlr.

Rothes und weißes schlesisches Kleesaat, englisches, französisches u. italienisches Negras, franzöf. Lucerne, Thymothee, Schafschwingel, Serabella und diverse andere Sämereien, sowie Lupinen und Saat-Getreide offerire ich zu billigen Preisen.
W. Wirthschaft,
Gr. Gerbergasse Nr. 6.